



AUFGESCHRECKT Die Gegner des Gaskraftwerks mobilisieren in Bätterkinden die Bevölkerung. URS LINDT

Widerstand wächst und wächst

Wasseramt/Utzenstorf Gegner und Politik legen Gaskraftwerk Hürden in den Weg

Die BKW Energie AG plant auf dem Gelände der Papierfabrik Utzenstorf ein Gaskraftwerk. Nun wächst der Widerstand: Über 300 Personen haben in Bätterkinden an einer Versammlung von Gaskraftwerk-Gegnern teilgenommen. Und gestern entschied Bundesbem, dass solche Kraftwerke eine CO₂-Abgabe zahlen sollen.

dem Gelände der Papierfabrik Utzenstorf ein Gaskraftwerk zu bauen. Wie viel Strom ab zirka 2010 durch die Verbrennung von Gas gewonnen werden soll, ist noch unklar. Die BKW geht davon aus, dass jährlich 100 bis 400 Megawatt Strom aus dem Fraubrunnenamt ins nationale Netz eingespeisen werden. Zum Vergleich: Das Kernkraftwerk Mühleberg produziert rund 350 Megawatt.

Nur die Gegner informierten

Aufgeschreckt durch diese Dimensionen, haben Anwohner und Einwohner benachbarter Gemeinden den Verein megagas.ch gegründet. Dieser lud am Dienstagabend zu Informationen über das Projekt sowie zu Referaten von nationalen Politikern ein. Der Verein unter Präsident Markus Schütte verlangt, dass das Projekt auf die Bedürfnisse der Papierfabrik abgestimmt werde. Und diese lägen mit

rund 30 Megawatt bei knapp einem Zehntel der Maximalvariante.

«Nicht jedes Gaskraftwerk in Utzenstorf ist falsch», sagte SP-Nationalrat Rudolf Rechsteiner. Es sei immer noch besser, Gas statt Öl zu verbrennen und damit den Ausstoss von Kohlendioxid (CO₂) zu senken. «Die Gasverstromung muss daher auf die Papierfabrik abgestimmt werden.» «Ein Gaskraftwerk mit einer Produktion von über 50 Megawatt werden wir nicht brauchen», sagte auch FDP-Nationalrat Rudolf Noser.

Bei dieser Einigkeit unter den Referenten waren auch in der anschließenden Fragerunde unter den Zuhörern die Meinungen über die benötigten Dimensionen schnell gemacht.

Überhaupt noch wirtschaftlich?

Während sich lokal Widerstand gegen das Projekt in Utzenstorf formiert, zeichnet sich auch auf Bundesebene

ab, dass es Gaskraftwerke künftig schwer haben werden. Die Umwelt- und Energiekommission des Ständerats empfahl gestern, dass die Gaskombikraftwerke die CO₂-Abgabe bezahlen oder ihre Emissionen vollumfänglich kompensieren müssen. Das verteuert die Stromproduktion (vgl. Seite 4). Sollte sich das Parlament für eine CO₂-Abgabe aussprechen, wird das Gaskraftwerk in Utzenstorf kaum gebaut. Dazu BKW-Chef Kurt Rohrbach gegenüber der «Handelszeitung»: «Dann wird es in der Schweiz wohl keine Gaskombikraftwerke geben. (...) Wenn wir trotz hoher CO₂-Abgabe Gaskombikraftwerke bauen würden, dann gäbe es teure Lösungen, welche die Volkswirtschaft belasten würden.»

Klartext spricht auch Ulrich Peter, stellvertretender Werkleiter der Papierfabrik Utzenstorf: «Ein Gaskombikraftwerk unter 100 Megawatt bringt wirtschaftlich nichts.»

CHRISTIAN LIECHTI

Herr und Frau Schweizer verbrauchen jährlich immer mehr Strom, und die Atomkraftwerke sollen in absehbarer Zukunft vom Netz genommen werden. Schenkt man den Zahlen der Elektrizitätsgesellschaften Glauben, kommt es in der Schweiz bereits 2012 zu Engpässen in der Stromversorgung. Um Lücken schliessen zu können, plant die BKW Energie AG (BKW), auf

AKTEUR 1: STROMVERSORGER

Die BKW Energie AG (BKW) plant auf dem Gelände der Papierfabrik Utzenstorf ein Gaskombikraftwerk. Bereits heute betreibt die BKW das Atomkraftwerk Mühleberg, das ersetzt werden muss. Mit dem Gaskombikraftwerk soll ein Beitrag zur Schliessung der dann absehbaren Stromlücke der Schweiz geleistet werden. Die BKW setzte 2005 1,989 Milliarden Franken um und machte einen Gewinn von 307 Mio. Franken. (CHO)

AKTEUR 2: GEGNER

Die Gegner des Bauprojekts haben sich im Verein megagas.ch zusammengesetzt. Der Verein zählt nach eigenen Angaben bereits 300 Mitglieder. Mehr als ein Drittel davon stammt aus Bätterkinden – der grösste Verein im Dorf –, die restlichen Mitglieder verteilen sich auf Krälligen, Utzenstorf, Wiler sowie die weitere Region. Der Verein ist grundsätzlich nicht gegen das Projekt, kritisiert jedoch die angestrebte Strom-Produktion von 400 Megawatt. (CHO)

AKTEUR 3: PAPIERFABRIK

Die Papierfabrik Utzenstorf produziert jährlich rund 200 000 Tonnen Papier und beschäftigt 280 Mitarbeiter. Die «Papier» gehört zur international tätigen Myllykoski Gruppe. Die Papierfabrik bezieht als langjährige Kundin bereits heute Strom von der BKW. Das Gaskombikraftwerk soll die Papierfabrik künftig anstelle von Erdöl mit Strom und Wärme versorgen. Die Schweröl- und Elektrokessel müssen in den kommenden Jahren saniert werden. (CHO)

AKTEUR 4: KANTON BERN

Dem Kanton Bern gehören 52,9 Prozent der BKW-Aktien. Der Marktwert der Beteiligung lag gestern bei 3,8 Milliarden Franken. Das florierende Unternehmen liefert jährlich happige Dividenden in die Staatskasse ab. 2006 waren dies beispielsweise 70 Millionen Franken. Auf der einen Seite sind die Einnahmen beim Kanton willkommen, auf der anderen will der Grosse Rat bis 2035 den Energieverbrauch pro Kopf um einen Drittel senken. (CHO)

Wenn Männer i Dorf die Hüllen fallen lassen

Gerlafingen Theaterbühne feiert heute Abend Premier

GUNDI KLEMM

Mit «Perfekt aagleib» schaffte Walter M eine amüsante Übertragung des Themas dem englischen Erfolgsfilm «The Full Monty» auf hiesige Verhältnisse. Sechs Männchen mit einer Strip-Show einen 2. dienst. Spannend bleibt die Frage: Wie Haut wird gezeigt?

Diese Show findet aber erst zum kr den Abschluss von «The Full monty im statt. Mit rassisger Musik, apertem Licht verhüllendem Nebel und eleganter, str geeigneter Bekleidung wird auf der Bühn ne delikate-geschmackvolle Aufbereitung schaffen. 23 Mitglieder der Gerlaf Theaterbühne stehen dafür im Fir 16 agieren auf der Bühne. Das Stück nicht von einer Hauptperson getragen dern besteht aus einem Szenemosaik dem das für einige Dorfbewohner ungerliche Vorhaben «Männer-Strip» a leuchtet wird.

Den Sumpf des Lebens gewittert

«Sodom und Gomorra» erwartet G die nicht nur Bibelzitate kennt, son überall den Sumpf des Lebens wittert. I hat der gerade arbeitslose Dave Menk dem Show-Projekt doch wirklich ein steckende Idee ausgebrütet. Nach ein Zaudern-machen-der-königliche Bau nehmer Johannes, der Gelegenheitsart Winnie, ein etwas neurotischer Hund ter, ein finanzarmer Bräutigam und sch lich noch der Schulhausabwart mit.

Seine Tochter Sara, die sich unbec zur Profitänzerin ausbilden lassen mö trainiert mit dem Sextett Tanzdarbie und Mimik «Ihr müsst wie hungrige aussehen», rät sie den Laien-Strippem. die Sache nicht unnötig publik zu mac muss alles vor den Ehefrauen und der öffentlichkeit tunlichst geheim geh werden.

Groteske Lachnummern

Briefträger und Turnleiter Alfons kommt aber Wind von der Sache und geschickt Informationen durchsickern. führt zu lautstarken «Beben» im Dorf sich die Neugierde auf diesen Anlass d setzt. Alfons muss sogar den Vorverkauf seiner Poststelle durchführen. Gro Lachnummern wechseln sich ab mit le nahen Situationen. Etwa, wenn der mit lende Regisseur Ruedi Bürkli als ekelh. Dorfladenbesitzer einen unfähigen M beiter anbrüllt, oder wenn einer der Stri seinen Ehekommer in der Beiz mit F prozentigem herunterspült.

Entstanden ist eine schlanke Au rung, die die Handlung im Bühnenbild sparsamer Ausstattung bei farblich w selnden Paneelen konzentriert. Die d neue Kräfte erweiterte Thaterbühne G fingen überzeugt auf sprachlichem un stalterischem Niveau.

Vorstellungen: 18., 20., 24., 26. und 27. Januar, 20 Uhr im Boccia-Saal. Vorverkauf unter der Telefonnummer 032 674 43 43.

INSERAT

Hallo Lyssach-Alchenflüh.

Grosse Pfister-Center-Eröffnung am 1. März.

Am Donnerstag, 1. März, eröffnet Pfister in Lyssach-Alchenflüh das neueste und schönste Einrichtungscener der Region. Das würden wir gerne mit Ihnen feiern. Sie werden an den speziellen Aktionen und Preisen merken, dass wir in Festlaune sind. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.